

Aus Ideen Geschäfte machen

maxw. FRANKFURT. Die Anwesenden im Konferenzraum tragen keine Anzüge und Krawatte, sondern T-Shirts und Turnschuhe. Um die beste Geschäftsidee kämpfen hier keine aufstrebenden Jungmanager, sondern Schüler des BIZ-Camps.

Der Union International Club, der Verein NFTE, der sich für mehr wirtschaftliche Inhalte im Schulunterricht einsetzt, und die Start-Stiftung von Hertie hatten 20 Jugendliche nach Frankfurt eingeladen, die einmal Unternehmer werden wollen. Schüler mit ganz unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, die sowohl von der Hauptschule als auch vom Gymnasium kamen. Fünf Tage lang wurde ihnen wirtschaftliches Grundwissen beigebracht, das sie dann in einem Wettbewerb um die beste Geschäftsidee praktisch ausprobieren konnten.

Die Ideen der Jungen und Mädchen waren vielfältig. Sie reichten von einem Internetversandhandel für Kräuter über eine Ranch mit Westernreiterschule bis hin zu einer Tanzschule für Behinderte. „Nicht der Erfolg der Ideen steht im Vordergrund. Die Schüler sollen eine eigene Lernmotivation entwickeln und davon später profitieren“, sagt Sven Ripsas, Professor für Unternehmertum aus Berlin und wissenschaftlicher Leiter des Projekts. Gewonnen hat am Ende Michael Rosenthal mit seiner Idee, eine Internetplattform zu gründen, auf der Schüler anderen Schülern helfen.

Die Jungunternehmer mussten kreative Aufgaben erfüllen, aber auch die Grundlagen kaufmännischer Gewinn-und-Verlust-Rechnung erlernen. Betreuerin Kyra Prehn von NFTE war mit der Mitarbeit der Schüler über die gesamte Zeit hinweg sehr zufrieden. „Die Stipendiaten haben jeden Abend bis nach Mitternacht gearbeitet.“

Die Motivation, beim Camp mitzumachen, war bei allen Schülern ähnlich; zum einen ein ökonomisches Interesse, aber auch immer das, ein bisschen die Welt zu verbessern. „Wirtschaft ist nicht nur Geldmacherei“, sagt Orhan Cakir, ein 16 Jahre alter Gymnasiast voller Idealismus. Er ergänzt aber sodann, dass er auch „Schlachtpläne für spätere Geschäfte“ entwickeln möchte.